

Fachbericht: Formale Berufsausbildung in Vietnam

(erstellt von Renate Keller, Hans-Jochen Fettke, Uwe Beyer)

Inhalt:

- Einleitung
- 1. Bildungssystem in Vietnam
 - 1.1. Schulbildung
 - 2. Berufliche Erstausbildung
 - 2.1. Berufsbildende Zentren der Sekundarstufe I
 - 2.2. Berufsbildende Zentren der Sekundarstufe II
 - 2.3. Fachmittelschulen
 - 3. Weiterbildung in Vietnam
 - 4. Schlussbemerkungen

Einleitung

Die Berufliche Bildung in Vietnam unterliegt dem Ministerium Erziehung und Ausbildung in Hanoi. Es regelt alle ausbildungsbetreuenden Aufgaben und ist zuständig für die Erstellung von Richtlinien und Rahmenlehrplänen der Ausbildungsberufe. Auch die Benennung der Ausbildungsberufe und deren Fachrichtungen bzw. deren Teilgruppen, obere Zuständigkeit bei allgemeinen Prüfungs- bzw. Studienordnungen und deren Richtlinien werden in diesem Ministerium erstellt.

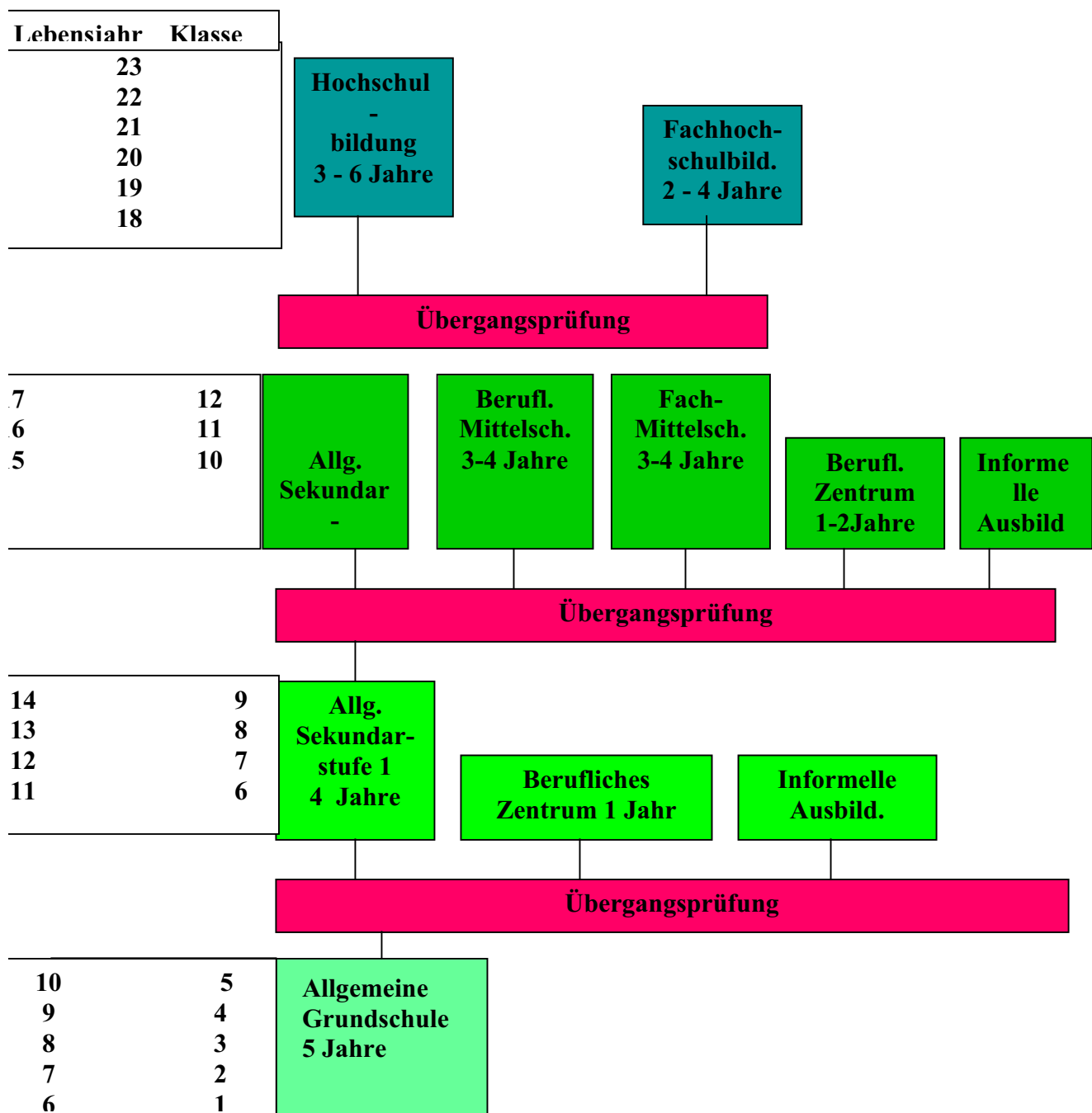
Dem Ministerium direkt unterstellt sind die pädagogischen Hochschulen, Universitäten die Lehrerausbildung und die erziehungswissenschaftliche Forschung.

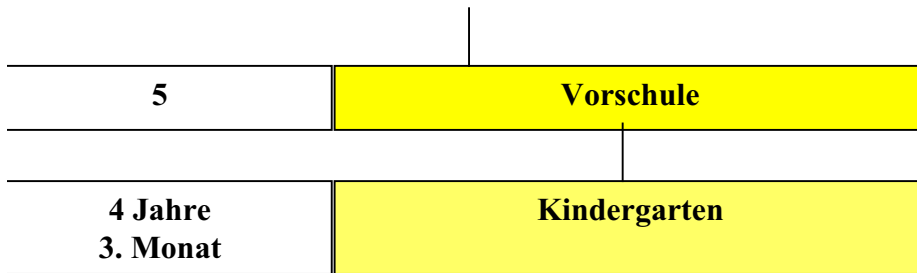
Die Berufsausbildung ist neben der staatlichen Ebene auf der Provinzebene und auf der Kreisebene angesiedelt, aber alle zentralen Richtlinien werden von der staatlichen Seite in Hanoi bestimmt und die Provinz und Kreisstellen sind somit an diese Richtlinien gebunden. Einen gewissen Handlungsspielraum gibt es nur im Bezug auf den eigenen Bildungshaushalt. Dies führt aber bei unklaren Richtlinien, wie Prüfungsordnungen, oder bei unklar beschrieben bzw. mangelnden Gesetzesgrundlagen zu Rückfragen an die staatliche Stellen. Dieser Vorgang behindert aber die Entscheidungen auf Provinz- und Kreisebene. Die notwendige Entscheidungsfreiheit fehlt und Absprache mit den Berufsausbildungseinrichtungen und Unternehmen auf diesen Ebenen ist nur teilweise möglich, was wiederum zu einer Qualitätsverschlechterung führt.

Auf der Provinzebene übernehmen die regionalen Ämter die Verantwortung für Erziehung und Ausbildung und regeln alle Belange der Fachschulen, pädagogischen Mittelschulen, Sekundärschulen, Einrichtungen für Beruf-, Ausbildung- und Erwachsenenbildung.

Die Kreisdienststellen für Erziehung und Ausbildung übernehmen auf der Kreisebene die Zuständigkeit für Primarschulen und Kindertagesstätten, außerdem für die Sonderschulen mit besonderem Auftrag (Behinderte, Begabte und Erwachsenenbildung.)

1. Bildungssystem in Vietnam





1.1. Schulbildung

Das allgemeine Schulsystem gliedert sich in Vietnam in drei Stufen.

Den Schulen ist oft eine Kindertagesstätte und eine Vorschuleeinrichtung vor geschaltet. Häufig werden die Kindertagesstätten schon ab dem Kleinstkinderalter besucht.

Auch werden sie verstärkt als Vorschule genutzt. Der Besuch ist freiwillig, aber meistens auch für die Eltern kostenpflichtig. Die Höhe des Kostenbeitrages ist unterschiedlich.

- a) die Primärstufe, eine aus fünf Schuljahren bestehende allgemeine Grundschule. Eintrittsalter der Schüler ist das 6. Lebensjahr. Für diese Schulform besteht Schulpflicht. Die Grundschule soll die grundlegenden Fähigkeiten im Lesen, Schreiben und Rechnen vermitteln. Ebenfalls die notwendigen Kenntnisse der Natur- und Heimatkunde sowie die Regel des Zusammenlebens in der Gesellschaft und Kultur, Religion und Ethik fördern und behandeln. Auch wird angestrebt, eine Achtung gesellschaftliche Hierarchie. Der Unterricht in den staatlichen Grundschulen ist kostenfrei. Nach der 5, Klasse wird eine Übergangsprüfung zur weiterführenden Schulen durchgeführt.
- b) Sekundarstufe I
Nach Abschluss der Grundschule und mit bestandener schriftlicher Übergangsprüfung steht den Schülern der Weg in die weiterführenden allgemeinbildenden Schulen der Sekundarstufe I offen. Durch weitere vier Schuljahren kann ein Weg bis zur Universität beschritten werden.
Neben diesem Bildungsgang, der in erster Linie theoretisches Wissen vermittelt, gibt es einen zweiten Weg, den der beruflichen Bildung über die berufsbildenden Schulen mit Abschluß ohne Abitur. Hier gibt es eine Vielzahl an berufsbildenden Schulen mit unterschiedlichen Fachrichtungen und Ausbildungszeiten von 6 bis 12 Monaten Oft werden diese Schulen von Schülern besucht, deren Abschluss der Grundschule schon Jahre zurück liegt, denn meistens können Schüler erst ab dem 16. Lebensjahr eine weiterführende Schule besuchen. In der Zwischenzeit bleiben diese Schüler zu Hause und so ist oft nur eine informelle Berufsausbildung eine Art On the Job Training möglich, um den Einstieg ins Berufsleben zu finden. Der Einstieg in eine Schule der

Sekundarstufe I ist nach dem Bildungssystem in Vietnam (Siehe Tabelle) wohl ab der 6. Klasse bzw. dem 11. Lebensjahr möglich. Bei dem Besuch der Berufsbildenden Schulen muss der Jugendliche aber ein Mindestalter von 13 Jahren erreicht haben, um einen Ausbildungsvertrag abzuschließen. Für das Eingehen eines Arbeitsvertrages ist ein Mindestalter von 15 Jahren vorgesehen.

Bei beiden Wegen kann der Schüler am Ende dieser Ausbildungsstufe eine schriftliche Übergangsprüfung ablegen, mit deren Bestehen er eine Schule der Sekundarstufe II besuchen kann. Hier besteht die Wahl zwischen einer beruflichen Mittelstufe einer Fachmittelstufe Dauer 3 bis 4 Jahre, einem beruflichem Ausbildungszentrum einer formellen Ausbildung 1-2 Jahre oder einer informellen Ausbildung 3 – 12 Monate.

Bei dem Besuch der Mittelschulen und einer Schulzeit von mindesten 3 Jahren kann der Jugendliche nach bestandener schriftlichen Übergangsprüfung seine Berufsausbildung an einer Hochschule fortsetzen.

Stark erkennbar ist das Bestreben, die Bildung der Bevölkerung zu verbessern, wobei folgende Punkte sehr stark erkennbar sind:

- die Fähigkeit und die Wünsche der Jugendlichen und deren Familien in den Bildungsprozess mit einzubinden.

- Die gezielte Vermittlung von Kerntechniken und Fachwissen, welches vor Ort dringend notwendig sind.
- Eine Reduzierung der Wissensvermittlung auf ein Minimum von nicht wirklich gebrauchsfähigen Inhalten bestimmter Fachbereiche (Elektromotore werden in der technischen Fertigung und privaten Wirtschaft/Haushalt stark benötigt. Somit muss der Facharbeiter einen Motorschaden beheben können, das heißt zerlegen-reinigen –neu wickeln und lagern- montieren können. Theoretisches Wissen aber nur teilweise und dann fachlich sehr oberflächlich.
- Auch bei Modernisierung und Inhalte moderne Technologien gibt es eine Reduzierung der Vermittlung von nicht wirklich gebrauchsfähigen Inhalten.
- Die Bildungsdifferenzierung in dieser veränderten / modernen Gesellschaft führt zur einer schrittweisen Anpassung an die Arbeitsdifferenzierung
- Es wird nicht nur versucht sondern bereits sehr stark umgesetzt, durch eine konkrete Weiterbildung die Anzahl der Hochschulabgänger zu steigern.
- Drei Schwerpunkte sind stark nachgefragt Naturwissenschaft, Technik, Sozialwissenschaft.

2. Berufliche Erstausbildung

Berufsstart in Deutschland

In Deutschland beginnen rund zwei Drittel aller Jugendlichen ihren Berufsweg mit einer Berufsausbildung im dualen System. Sie erlernen einen von rund 360 staatlich anerkannten Ausbildungsberufen.

Die Ausbildung findet in der Regel an zwei Lernorten, dem Betrieb und der Berufsschule, statt. Deshalb spricht man vom dualen System.

Für die Ausbildung im Betrieb sind in der Ausbildungsordnung bundesweit verbindlich Mindeststandards festgelegt. Ausbildungsordnungen werden im Bundesinstitut für Berufsbildung entwickelt und von der Bundesregierung erlassen.

Die Ausbildung in der Berufsschule erfolgt auf der Grundlage des Rahmenlehrplans der Kultusministerkonferenz der Länder.

Die Ausbildungsvorschriften für die beiden Lernorte des dualen Systems werden parallel entwickelt und inhaltlich miteinander abgestimmt.

Prüfungen und Abschlusszeugnisse werden in der Regel von den zuständigen Kammern (IHK, HWK) abgenommen und sichern dadurch den landesweiten Zugang zu ca. 30 000 Berufstätigkeiten, wie das Statistische Bundesamt gezählt hat.

Berufsbeginn in Vietnam

Nach neun Jahren Schulbesuch, also im Alter von 15/16 Jahren müssen vietnamesische Schüler ihren weiteren Bildungsweg komplett selbst bestimmen, vor allem aber selbst suchen, da sich die Situation wenig transparent und vergleichbar darstellt.

Die aus Deutschland bekannte traditionelle Lehre mit einer geregelten Ausbildung am Arbeitsplatz und schulischen Ausbildungsanteilen steht so in Vietnam nicht zur Verfügung.

Für die Jugendlichen stehen die so genannte nicht-reguläre Berufsbildung (Kurzzeitausbildung) und die reguläre Ausbildung zur Verfügung. Diese formale Ausbildung dauert je nach vorausgegangenem Schulabschluss (Sekundarstufe I bzw. Sek. II) 2 bis 3,5 Jahre. Dieses reguläre Langzeitprogramm umfasst vordergründig eine schulbezogene Berufsausbildung.

Die formalen Langzeitprogramme finden statt an:

- Vocational Training Schools

Eine zweijährige Berufsausbildung führt zum Abschluss in einfachere Berufe und eine dreijährige Ausbildung zu anspruchsvolleren Berufen.

Die Jugendlichen erhalten ein Abschlussdiplom der Stufe 3-4, das als Facharbeiterabschluss gilt.

Stufe 1: Hilfsarbeiter

Stufe 2: Helfer

Stufe 3 und 4: Facharbeiter

Stufe 5, 6, 7: Spezialfacharbeiter

- Secondary Vocational Schools

An diesem Schultyp wird neben der Facharbeiterausbildung die Allgemeinbildung weitergeführt.

Die Facharbeiterqualifikation entspricht auch hier der Stufe 3-4.

Nach 3-3,5 Jahren erwerben die Absolventen ein Diplom für berufliche Sekundarausbildung.



- Secondary Technical Schools
Hier dauert die Ausbildung für Jugendliche mit 9. Klasse Schulabschluss 3-3,5 Jahre.
Für Abgänger der Sekundarstufe II ergibt sich nach einer Ausbildungszeit von 2-2,5 Jahren die Berechtigung für ein Universitätsstudium.

2.1. Berufsbildende Zentren und Schulen der Grundstufe der Sekundarstufe I

Aufgenommen werden Schüler der Primärstufe oder darüber. Ausbildungsdauer 2 bis 12 Monate. Mindestalter 13 Jahre. (Wurde aber von den Schulen, die wir besichtigten, nicht angeboten).

Die SchülerInnen haben einen finanziellen Beitrag für diese Ausbildung zu leisten. Oft ist der Aufenthalt in einem Internat erforderlich, da die Entfernung zum elterlichen Wohnort zu groß ist.

Hier wird eine Berufsausbildung in Kurzform, hauptsächlich in ländlichen Gebieten durchgeführt, die Absolventen erhalten ein Zeugnis. Bei dieser beruflichen Erstausbildung handelt es sich in erster Linie um eine Verbesserung der Allgemeinbildung.



2.2. Berufsbildende Zentren und Schulen der Mittelstufe der Sekundarstufe II

Aufgenommen werden Schüler/ innen der Sekundarstufe I und II. Ausbildungsdauer 2 bis 24 Monate. Mindestalter 16 Jahre. Absolventen der Sekundarstufe II einem Alter von 18 Jahren. Die Schüler / innen haben ein finanziellen Beitrag für diese Ausbildung zu leisten. Oft ist der Aufenthalt in einem Internat erforderlich, da die Entfernung zum elterlichen Wohnort zu groß ist.

Diese berufsbildenden Schulen und Zentren bilden oft den Praxisschwerpunkt für Abgänger aus der Sekundarstufe I

Hier wird ebenfalls eine Berufsausbildung in Kurzform durchgeführt, die Absolventen erhalten ein Zeugnis. Bei dieser Beruflichen Erstausbildung handelt es sich auch um eine Verbesserung der Allgemeinbildung und eine qualifizierte Verbesserung der Fachausbildung der Bevölkerung. Das Ganze gleicht einem On The Job Training.

Neben dieser Ausbildung ist in einigen Berufen eine Vollausbildung von 24 bis 36 Monaten möglich, aber für Teilnehmer der Sekundarstufe II ist auch eine verkürzte Ausbildung von 12 Monaten möglich.

2.3. Fachmittelschulen und berufliche Mittelschulen

für Schüler / innen der Sekundarstufe I und II mit einer Berufsausbildung mit einer Ausbildungsdauer von 36 – 48 Monate. Diese Ausbildung wird als Vorstufe für die Ausbildung an einer Fachhochschule genutzt. Teilnehmer der Fachmittelschulen werden hauptsächlich in theoretischen Fachbereichen und im allgemeinbildenden Bereich unterrichtet. Die Absolventen erhalten ein Fachabitur, welches zur Teilnahme an der Aufnahmeprüfung zur Hochschule bzw. Universität berechtigt.

Bei den beruflichen Mittelschulen wird neben den beruflichen Inhalten auch der berufliche praktische Teil und der allgemeinbildende Inhalt der Sekundarstufe II vermittelt: Bei einem erfolgreichen Abschluss erhalten die Teilnehmer ein Abitur, welches ebenfalls zur Teilnahme an der Aufnahmeprüfung zur Hochschule bzw. Universität berechtigt.

Alle Schulen und Berufszentren, die berufliche Fachinhalte vermitteln, unterstehen meist einem Fachministerium, welches auch das Fachcurriculum erstellt und die Prüfungsordnung erarbeitet. Für den Bereich der Allgemeinbildung und Erarbeitung des Rahmenplanes ist das Ministerium für Erziehung und Ausbildung verantwortlich. Ihm untersteht auch die Oberaufsicht.

Bei allen unseren Besuchen ist uns sehr deutlich das Bemühen um eine qualitativ hochwertige Bildungsarbeit begegnet. Sowohl in der technischen Ausstattung als auch bei der Qualifikation der Lehrkräfte haben unsere vietnamesischen Gesprächspartner für sich selbst erheblichen Entwicklungsbedarf gesehen.

Das deutsche duale Ausbildungssystem wird insbesondere in den gewerblich-technischen Berufen wie z.B. dem Facharbeiter für Bautechnik, dem KFZ-Mechaniker, Elektrotechnik, Klimatechnik als erstrebenswert eingeschätzt.

Als problematisch in der regulären Berufsausbildung stellt sich für uns dar, dass es gegenwärtig keine allgemeinen verbindlichen Rahmenlehrpläne gibt.

Die Ausbildungsunterlagen werden z.B. von der „Machinery Manufacturing Technical Secondary School“ in Hanoi selbst erstellt. Auch andere Schulen berichteten darüber, dass Ausbildungsunterlagen und Prüfungsfragen selbst erarbeitet werden.

Die Schule in Hanoi ist eng an die „Mechanical Company“ in Hanoi angebunden, in der gegenwärtig ca. 950 Vietnamesen arbeiten.

Dadurch kann in dieser Betriebsberufsschule die technische Entwicklung in den Lehrplänen eingearbeitet werden. Der betriebliche Bezug während der Ausbildungszeit ist dadurch ebenfalls gesichert. Diese Verzahnung stellt aber eher die Ausnahme dar.

Insgesamt haben wir während der Reise die Ausbildungsbereiche:

- Metalltechnik
- Elektrotechnik
- Informatik
- Klimatechnik
- KFZ-Mechanik

als in Vietnam prioritäre Ausbildungsbereiche kennen gelernt.

Der Bedarf an qualifiziertem Fachpersonal ist in Vietnam unbestritten.

Die Motivation der Jugendlichen, über eine Ausbildung den Berufsstart zu beginnen, mag eine Zahl verdeutlichen:

Für 1700 Plätze in regulärer Ausbildung an der „Electrical Vocational School“ in Dongnai haben sich ca. 4000 Jugendliche beworben. Das Verhältnis ist an allen Berufsschulen ähnlich.

Den abgelehnten Bewerbern bleiben entweder

- a) andere Berufsschulen
- b) die nicht regulären Ausbildungsmodule
- c) der direkte Arbeitsmarkt als ungelernete Arbeiter.

Da in allen Berufsschulen die staatlich mitfinanzierten Plätze der regulären Ausbildung geringer sind als der Bedarf finden an den Einrichtungen überall Aufnahmetests statt.

Darüber hinaus hat dies weiterhin zur Folge, dass lediglich 25 % der Jugendlichen eine reguläre Ausbildung durchlaufen können.

Am Arbeitsmarkt stehen dann diese Absolventen in einem harten Wettbewerb mit den Absolventen der nicht regulären Ausbildung. Staatliche Verordnungen für die Wirtschaft zur Einstellung von qualifizierten Absolventen konnten an dieser Situation bisher wenig ändern.

3. Weiterbildung:

Auch im Bereich der Weiterbildung wird für Interessenten einiges angeboten.

Einmal bieten die Universitäten und Fachhochschulen Aufbaukurse, Fachstudiengänge in Teilform und im Abendstudium an.

Großen Zulauf haben die Teilstudiengänge und Abendstudiengänge, da sie gleiches Fachwissen vermitteln wie die Vollstudiengänge, und ermöglichen sie doch ebenfalls den Einstieg in die berufliche Tätigkeit.

Auch werden diese Studiengänge gerne als zusätzliches Zweitstudium genutzt

4. Schlussbemerkungen

Derzeit vorherrschend ist die informelle Ausbildung.

In Vietnam haben gegenwärtig ca. 25 % der Arbeitskräfte eine Ausbildung.

Ziel ist es lt. Aussage MOET (Nationales Institut für Berufsentwicklung) den Facharbeiteranteil bis zum Jahr 2010 auf 75 % zu erhöhen.

Sowohl die Verbesserung der technischen Ausstattung als auch die Erhöhung der Qualifikation der Ausbildungskräfte sind die unmittelbaren Aufgaben, denen sich Vietnam stellen will.

Dazu sind eine Reihe von Kooperationen mit ausländischen Partnern eingegangen worden.

In der inhaltlichen Gestaltung ist unbedingt die Erarbeitung von verbindlichen Curricula für die formelle Berufsbildung umzusetzen, um die Vergleichbarkeit aber vor allem die Anerkennung der erworbenen Abschlüsse zu gewährleisten.

Dies sind staatliche Aufgaben.

Die vietnamesischen Menschen, da sind wir uns sicher, werden Dank ihrer traditionellen Betriebsamkeit und ihrer enormen Motivation und Flexibilität den Sprung an höchste internationale Ansprüche meistern.